

Handvoll Zuhörer beim Auftritt der Gruppen „Cool-Tour“ und „New York Times“: *HT, 29.10.90*

Jazz und Rock in fast leerem Uhlandbau

MÜHLACKER (wes). Die Musikszene in Mühlacker scheint nahezu ausgestorben. Das zeigte sich wieder einmal am Freitag abend, als die lokale Band „Cool-Tour“ sowie das Freiburger Jazz-Quartett „New York Times“ im Uhlandbau einen eigenständigen und professionellen Sound auf die Beine stellte. Kaum 70 Leute verteilten sich im ganzen Saal, so daß eine aufgeheizte Konzertstimmung in dieser kühlen Atmosphäre trotz der eindringlichen und kompromißlosen Arrangements der beiden Bands nicht entstehen konnte.

Wo blieben nur die eingefleischten Jazz-, Rock- und Fusion-Jazz-Freaks? Lassen die sich – wenn es sie überhaupt noch gibt – nur noch von bekannten Größen aus den Häusern locken? Oder geht in Mühlacker das Vorurteil um, hier herrsche sowieso nur „tote Hose“.

Wenn im Uhlandbau auch keine Prominenz auf der Bühne stand, sondern „nur“ passionierte Jazzer, die ihren Lebensunterhalt nicht ausschließlich mit Musik bestreiten, vielmehr aus hörbarer Freude und eigenem Engagement Titel schreiben und sie musikalisch umsetzen, hätte sich vielleicht doch noch der eine oder andere Zuhörer einfinden können – nicht nur, um

dem Veranstalter, der Volkshochschule Mühlacker, Mut für weitere derartige Aktionen zu machen, sondern vor allem, um den beiden Bands ihre Anerkennung zu zeigen. Denn diese hatten sowohl „Cool-Tour“ als auch „New York Times“ tatsächlich wohlverdient. Trotz der verschwindend geringen Publikumszahlen gaben die Musiker beider Gruppen alles, was sie technisch und musikalisch auf Lager hatten.

Die Mühlacker Formation „Cool-Tour“ existiert bereits seit mehreren Jahren, gab jedoch jetzt in ihrer Heimatstadt erst nach einer langen (durchaus verständlichen) Pause wieder ein Konzert. „Cool Tour“ ließ einen ausgefeilten, eigenwilligen Jazzrock hören, der besondere Akzente durch akustische Instrumente wie Geige und Querflöte erhielt. In der Besetzung mit Lutz Dingler (Schlagzeug), Jörg Gottwald (Bass), Martin Falk (Keyboards), Reinhard Brosch (Geige), sowie Stefan Behr, der als Multiinstrumentalist nicht nur das Keyboard beherrschte, sondern auch als Sänger, Gitarrist und brillanter Flötist Profil zeigte, war „Cool-Tour“ ein grandioses Team voller Energie.

Ihre ideenreiche Kompositionen waren

von einer ausgefeilten musikalischen Prägnanz geprägt, die in den Interpretationen mit ungebändigtem Elan herausragte.

Ein brillantes Rhythmusgefühl war bei der Freiburger Band „New York Times“ ausschlaggebend für die coolen Fusion-Jazz-Arrangements, die nicht nur in die Beine, sondern in erster Linie unter die Haut gingen. Die vierköpfige Formation mit Wolfgang Steinicke (Gitarre), Rüdiger Stark (Keyboards), Henry Mumm (Bass) und Michael Ruf (Schlagzeug) entwickelte einen charaktervollen Sound mit echtem Stil – und dies, obwohl „New York Times“ erst seit einem Jahr zusammen sind. Ihre ausnahmslos eigenen Kompositionen lebten von einer mitreißenden Frische, die sich nicht zuletzt in der eine unüberhörbare Spielfreude des Quartetts zu ganzer Blüte entfalten konnte. Die vier Musiker produzierten reinen Instrumentaljazz, dessen hohe Qualität wirklich überzeugte.

Es gab denn doch noch ein paar treue Fans, die bis zum Schluß des Konzerts ausharrten – allerdings nicht ohne Eigennutz, denn was am Freitag abend im Uhlandbau geboten wurde, gehörte wirklich zur ersten Klasse des heißen Jazzrock und des dynamischen Fusionjazz.